

LK OÖ Arbeitsprogramm

Wertschätzung und Wertschöpfung für unsere Bäuerinnen und Bauern
Langfassung – Stand 14.10.2020

Wofür wir stehen. Wofür wir arbeiten.

Wertschätzung und Wertschöpfung für unsere Bäuerinnen und Bauern

Bäuerinnen und Bauern tragen eine vielfältige Verantwortung für die Gesellschaft. Unsere heimische Land- und Forstwirtschaft ist die Basis unserer Lebensqualität in Österreich. Die Versorgungssicherheit mit heimischen hochqualitativen Lebensmitteln und Agrarprodukten ist jedoch keine Selbstverständlichkeit. Nur durch die tägliche verantwortungsvolle Arbeit unserer Bäuerinnen und Bauern schaffen wir diese nachhaltige Sicherheit. Vor allem in der aktuellen Wirtschaftskrise hat sich unsere bäuerliche Land- und Forstwirtschaft als sehr robust erwiesen. Es ist deutlich spürbar, dass jüngste Wirtschafts-, Gesundheits- oder Umweltkrisen bei zahlreichen Menschen auch ein neues Bewusstsein für die unverzichtbare Bedeutung von regionalen Lebensmitteln und Agrarprodukten geschaffen haben. Nun gilt es, dieses Bewusstsein zu schärfen, um dadurch mehr Wertschätzung und Wertschöpfung für die bäuerliche Arbeit sowie die bäuerlichen Familien erzeugen zu können.

Die Herausforderungen in unserer schnelllebigen Zeit werden ständig anspruchsvoller. Nur durch eine laufende Überprüfung unserer Arbeit und das Erkennen von Entwicklungen, durch ein bedingungsloses Miteinander im Sinne unserer Bäuerinnen und Bauern und durch vorausschauendes Arbeiten ist es möglich, Bauernfamilien in ihrem eigenverantwortlichen unternehmerischen Handeln auf ihrem Weg in die Zukunft bestmöglich zu unterstützen. Als Landwirtschaftskammer OÖ ist das unser Anspruch.

Wir arbeiten für die Bäuerinnen und Bauern und setzen dabei auf gesellschaftlich anerkannte und wirtschaftlich erfolgreiche bäuerliche Familienbetriebe. Diese wollen wir durch eine ökonomisch leistungsfähige sowie ökologisch und sozial verantwortungsvolle Agrarpolitik aktiv und wirksam unterstützen. Unser Ziel ist es, den Bäuerinnen und Bauern eine starke Stimme zu verleihen und ihnen als Interessenvertretung konsequente Unterstützung und Rückhalt zu bieten. Unabhängig von Größe, Betriebsform und individuellen Interessen stehen die Bäuerinnen und Bauern und deren Familien immer im Mittelpunkt unserer Arbeit. Ihr Erfolg, ihre Lebensqualität, ihre Kompetenz und letztlich der von ihnen geschaffene Mehrwert für die gesamte Gesellschaft sind unser Hauptanliegen.

Das vorliegende Arbeitsprogramm ist das Ergebnis eines breiten und umfangreichen Diskussionsprozesses der Landwirtschaftskammer OÖ. Wir sind überzeugt: Nur wer sich unermüdlich den Diskussionen und den aktuellen Themen vor Ort stellt, kann neue Perspektiven und gezielte Unterstützung bieten. Wir danken allen Bäuerinnen und Bauern sowie Funktionärinnen und Funktionären, die sich im Rahmen verschiedener Veranstaltungen und bei einer repräsentativen Umfrage auf Landesebene an der Erarbeitung dieses Programmes beteiligt haben. Als Landwirtschaftskammer OÖ setzen wir mit den vereinbarten zehn Schwerpunkten klare Prioritäten für die gemeinsame Arbeit in den kommenden Jahren.

Wir laden herzlich ein, mit uns einen lösungsorientierten Weg zu gehen, bewährte Rahmenbedingungen aufrechtzuerhalten und neue Perspektiven zu schaffen. Denn nur ein konstruktives Miteinander im Sinne der Sache wird uns als Land- und Forstwirtschaft mehr Wertschätzung und folglich mehr Wertschöpfung für unsere Höfe und die bäuerlichen Familien bringen.

Mag. Karl Dietachmair
Direktor

LAbg. Michaela Langer-Weninger
Präsidentin

Unsere Arbeitsschwerpunkte

1	Versorgung sichern und Herkunft der Lebensmittel klar kennzeichnen.....	3
2	Maßnahmen zur Klimawandelanpassung umsetzen und Verwendung nachwachsender Rohstoffe fördern	5
3	Vielfalt an Betriebsformen umfassend unterstützen.....	6
4	Tierhaltung weiterentwickeln und zukunftsfähig positionieren.....	8
5	Agrarpolitik für bäuerliche Familienbetriebe gestalten	9
6	Biolandbau marktorientiert weiterentwickeln.....	11
7	Nachhaltige und klimaeffiziente Forstwirtschaft unterstützen.....	12
8	Umweltleistungen und Biodiversität durch Bewirtschaftung sichern.....	14
9	Bäuerliches Eigentum konsequent schützen	15
10	Dialog mit der nichtbäuerlichen Gesellschaft stärken	17

1 Versorgung sichern und Herkunft der Lebensmittel klar kennzeichnen

Meinungen:

88 Prozent der OÖ Bäuerinnen und Bauern erachten die Sicherung der Inlandsversorgung mit heimischen Lebensmitteln als wichtig. Sie möchten damit ihre Verantwortung gegenüber der Gesellschaft aktiv wahrnehmen.

99 Prozent der Bäuerinnen und Bauern erachten die Einführung einer verpflichtenden Herkunftskennzeichnung als sehr wichtiges oder wichtiges Anliegen. Sie verbinden damit die Erwartung einer höheren Wertschätzung für die heimische Lebensmittelproduktion.

Wir arbeiten für:

- Verpflichtende Herkunftskennzeichnung bei verarbeiteten Lebensmitteln und in der Gemeinschaftsverpflegung sowie Gastronomie und Hotellerie
- Erhöhung der Versorgungssicherheit mit inländischen Lebensmitteln
- Verbot irreführender Herkunftsangaben und Produktaufmachungen
- Ausweitung des AMA-Gütesiegels auf weitere Produkte
- Gezielte Förderung und Ausbau von Qualitätsprogrammen mit Preiszuschlägen
- Erhöhung der Ernährungs- und Lebensmittelkompetenz in der Gesellschaft
- Generelle Erhöhung der Wertschätzung für Lebensmittel und Agrarprodukte
- Forcierung der Direktvermarktung und innovativer Online-Absatzkanäle
- Bestbieterprinzip und heimische Lebensmittelbeschaffung für öffentliche Küchen
- Einforderung der Vorbildwirkung bei der Lebensmittel-Beschaffung durch die öffentliche Hand
- Umsetzung einer EU-Eiweißstrategie zur Reduktion der Importabhängigkeit bei Soja

Steigende Ansprüche der Gesellschaft und aktuelle Krisen rücken Fragen der Qualität und Herkunft von Lebensmitteln immer stärker in den Mittelpunkt des gesellschaftlichen Interesses. Vor allem bei Verarbeitungsprodukten und in der Gemeinschaftsverpflegung von Krankenhäusern, Altersheimen, Schulen sowie Betriebskantinen ist die Lebensmittelherkunft für Konsumentinnen und Konsumenten oft nicht erkennbar.

Einzig eine durchgängige und klare Kennzeichnung schafft eine tatsächliche Wahlmöglichkeit für die Konsumentinnen und Konsumenten. Die Frage der Herkunftskennzeichnung steht somit auch in direkter Verbindung mit dem Thema der Versorgungssicherheit. Nur wenn beim Einkauf oder beim Außer-Haus-Verzehr konsequent und regelmäßig auf heimische Lebensmittel zurückgegriffen wird, können diese von der heimischen Land- und Lebensmittelwirtschaft auch in Krisensituationen verlässlich zur Verfügung gestellt werden. Die Landwirtschaftskammer OÖ setzt sich daher für die rasche Umsetzung einer verpflichtenden Herkunftskennzeichnung von Primärzutaten wie Milch, Fleisch und Eier ein.

Diese soll – wie im Regierungsprogramm vorgesehen – in einem ersten Schritt bei verarbeiteten Lebensmitteln und in der Gemeinschaftsverpflegung umgesetzt und in einem weiteren Schritt auch in Gastronomie und Hotellerie verpflichtend eingeführt werden.

Die Landwirtschaftskammer verfolgt in intensiver Zusammenarbeit mit dem Tourismus und dem Land OÖ das Ziel, Oberösterreich erfolgreich als Kulinarik-Destination in Europa zu positionieren. Gleichzeitig setzt die Landwirtschaftskammer weiter intensiv auf die Seminarbäuerinnen und die Bäuerinnenorganisation, um das Bewusstsein und Wissen der Konsumentinnen und Konsumenten im Umgang mit heimischen Lebensmitteln durch vielfältige Aktivitäten zu stärken.

Mit der Online-Plattform www.esserwissen.at bietet die Landwirtschaftskammer für Konsumentinnen und Konsumenten umfangreiche Informationen zu den Themen Lebensmittelherkunft sowie Ernährung und erklärt die unterschiedlichen Qualitätssiegel, Gütezeichen und Informationen am Lebensmitteletikett.

Gleichzeitig setzt die Landwirtschaftskammer gemeinsam mit Erzeugerorganisationen, Genossenschaften und sonstigen Vertragspartnern auf den konsequenten Ausbau von AMA-Gütesiegel- und Qualitätsprogrammen, sodass der Einkauf von Lebensmitteln aus heimischer Produktion auch tatsächlich zu entsprechenden Mehrerlösen für die bäuerlichen Produzenten führt.

Ein wesentlicher Schritt zur Stärkung der Ernährungssouveränität und Inlandsversorgung mit Agrarprodukten und Lebensmitteln muss die Umsetzung einer EU-Eiweißstrategie sein, um die Importabhängigkeit bei Eiweißfuttermitteln weiter zu reduzieren.

2 Maßnahmen zur Klimawandelanpassung umsetzen und Verwendung nachwachsender Rohstoffe fördern

Meinung: 91 Prozent der Befragten wünschen sich eine starke Öffentlichkeitsarbeit und Kommunikation gegenüber der nichtlandwirtschaftlichen Gesellschaft, speziell in Fragen des Umwelt- und Klimaschutzes.

Wir arbeiten für:

- Absicherung der heimischen Produktion zur Versorgungssicherung bei Lebensmitteln und Agrarprodukten
- Einführung von Klimazöllen (Kohlenstoffgrenzsteuer) für Agrar- und Lebensmittelimporte in die EU
- Weiterer Ausbau der öffentlichen Unterstützung für Agrarrisikoversicherungen
- Öffentliche Unterstützung bei extremen Schadereignissen
- Förderung klimaangepasster stabiler Wälder durch waldbauliche Maßnahmen
- Öffentliche Unterstützung der Bioenergieproduktion
- Holzbauoffensive durch die öffentliche Hand und bei privaten Gebäuden
- Aufbau einer Holzdiesel- und Holzgasproduktion
- Sicherstellung einer (klima-)effizienten Produktion im Ackerbau, am Grünland, im Wald und in der Tierhaltung
- Reduktion des Flächenverbrauches durch eine wirksame Raumordnung und eine flächensparende Umsetzung von Infrastrukturprojekten
- Bildungs- und Beratungsangebote zur aktiven Klimawandelanpassung

Die Klimakrise beeinträchtigt aufgrund der Zunahme von Wetterextremen nicht nur die pflanzliche Produktion, sondern führt auch zu einem erhöhten Schädlingsauftreten in der Land- und Forstwirtschaft und begünstigt zunehmend das Auftreten neuer Tierseuchen. Sowohl steigende Borkenkäferschäden im Wald als auch das massive Auftreten von Engerlingen am Grünland sind direkte Folgen des Klimawandels. Die Landwirtschaft hat in Österreich gegenüber dem Vergleichsjahr 1990 die Treibhausgasemissionen absolut um 13,7 Prozent auf einen Anteil von aktuell 10 Prozent am österreichischen Gesamtausstoß verringert. Die Land- und Forstwirtschaft ist darüber hinaus der einzige Sektor, der durch natürliche Kreisläufe wie bei der Pflanzen- und Holzproduktion CO₂ speichert und damit für die Entlastung der Klimabilanz direkte Beträge liefert.

Es ist jedoch Tatsache, dass insbesondere die Bäuerinnen und Bauern als Berufsgruppe sehr unmittelbar von den Auswirkungen des Klimawandels betroffen sind.

Die Klimawandelanpassung stellt somit eine zentrale Herausforderung für die Land- und Forstwirtschaft dar. Zur Bewältigung dieser geht es vor allem um eine geänderte Sorten-, Kulturarten- oder Baumartenwahl, aber auch um neue Produktionstechniken, ein verbessertes Wassermanagement bis hin zu Stallbaufragen in Bezug auf Wärmeisolierungen. Diese

Themen sind wesentliche Inhalte des umfassenden Bildungs- und Beratungsangebots der Landwirtschaftskammer.

Die Land- und Forstwirtschaft kann in vielen Bereichen Antworten zum Klimaschutz und Lösungen zur Klimaeffizienz bieten. Mit der CO₂-Bindung durch Wälder, Wiesen und Ackerkulturen, mit nachwachsenden Rohstoffen und der erneuerbaren Energieproduktion sowie einer immer stärkeren Kreislaufwirtschaft leistet sie einen wesentlichen Beitrag zur CO₂-Bindung und unterstützt damit aktiv klimafreundliche Entwicklungen.

Unberechtigter Kritik von Nichtregierungsorganisationen und einzelner Wirtschaftspartner an den Klimawirkungen unserer Land- und Forstwirtschaft tritt die Landwirtschaftskammer mit entsprechenden Sachargumenten entgegen.

Die Bewirtschaftung von Wäldern, Wiesen und Feldern ist eine zentrale Voraussetzung für eine entsprechende CO₂-Bindung. Die Bäuerinnen und Bauern bekennen sich auch zu einer nachhaltigen klimaeffizienten Land- und Forstwirtschaft. Diese Klimaschutzstandards müssen aber auch bei Agrar- und Lebensmittelimporten zur Anwendung kommen. Die Landwirtschaftskammer fordert daher die Einführung von Klimazöllen (Kohlenstoffgrenzsteuer) für Agrar- und Lebensmittelimporte in die EU sowie gezielte steuerliche Begünstigungen für heimische und regionale Lebensmittel.

3 Vielfalt an Betriebsformen umfassend unterstützen

***Meinung:** 80 Prozent der OÖ Bäuerinnen und Bauern erachten die Begleitung von Betrieben bei der Entwicklung von neuen Betriebszweigen als wichtige Aufgabe der Landwirtschaftskammer.*

Wir arbeiten für:

- Attraktive agrarische Investitionsförderungen zur Sicherung der Inlandsversorgung in den verschiedenen Sparten
- Bildungs- und Beratungsangebote im Bereich der Diversifizierung und Erwerbskombinationen sowie für Innovationen
- Faire Abgeltung produktbezogener Dienstleistungen bzw. höherer Wertschöpfungstiefen
- Vereinfachungen bei Stallbauverfahren
- Steigerung der Wertschöpfung durch den Ausbau und die Erweiterung von Erwerbskombinationen wie zB Direktvermarktung, Urlaub am Bauernhof, Buschenschank
- Begleitung von Betrieben beim Einstieg ins Gewerbe
- Erhalt und Verbesserung rechtlicher Regelungen für bäuerliche Nebentätigkeiten
- Machbare gesetzliche Rahmenbedingungen für innovative Vorhaben und Projekte
- Faire Partnerschaften und Zusammenarbeit mit Vermarktungspartnern auf allen Ebenen

Die heimische Land- und Forstwirtschaft ist von einer noch nie dagewesenen Vielfalt an Produkten und Dienstleistungen geprägt. Das beginnt bei einer Vielzahl unterschiedlicher Qualitätsprogramme in der Fleischproduktion, einer steigenden Anzahl von Milchsorten in Produktion und Vermarktung, der Renaissance des Weinbaus in Oberösterreich, der Teichwirtschaft und Wildtierhaltung bis hin zu einer großen Vielfalt in der heimischen Obst- und Gemüseproduktion. Darüber hinaus „boomen“ geradezu bäuerlich erzeugte Lebensmittel und Dienstleistungen sowie der Gartenbau. Heimisches „Superfood“, beginnend von Kartoffeln, Obst und Gemüse über eine Vielfalt an Milch- und Fleischprodukten bis hin zu Kräutern, Leinsamen oder Leinöl liefert Antworten auf aktuelle Gesundheitstrends. Hinzu kommen neue kreative Wege der Veredelung und Vermarktung von Lebensmitteln oder überhaupt zusätzliche bäuerliche Dienstleistungen.

Die traditionellen Produktionssparten in der Fleisch- Milch- und ackerbaulichen Produktion sowie in der Forstwirtschaft werden auch in Zukunft eine zentrale Rolle bei der Einkommensbildung bäuerlicher Betriebe spielen. Das gesamte Leistungsangebot der Landwirtschaftskammer OÖ wird darüber hinaus auch konsequent darauf Rücksicht nehmen, dass eine ständig steigende Zahl an Betrieben ihr Einkommen in verschiedenen Arten der Erwerbskombination, wie Direktvermarktung, Urlaub am Bauernhof, Schule am Bauernhof, Maschinenring, soziale Dienstleistungen, Buschenschank, gastronomischen Angeboten und sonstigen Dienstleistungen erwirtschaftet.

Bei Produkten der Urproduktion gibt es insbesondere Marktpotentiale und Einkommenschancen in Bereichen, wo die Inlandsversorgung nicht voll aus heimischer Produktion gedeckt werden kann, etwa im Gemüse- und Obstbau, der Geflügelhaltung oder der Teich- und Fischereiwirtschaft. In vielen weiteren Sparten wie der Milch- und Fleischproduktion können gutlaufende Exportmärkte bedient werden. Zusätzliche Möglichkeiten bietet der Freizeitmarkt, zB die Pferdehaltung, die Wissensvermittlung und Naturpädagogik oder auch die Betreuung von Menschen auf Green-Care-zertifizierten Höfen.

Die Landwirtschaftskammer OÖ sieht ihre Aufgabe darin, die Land- und Forstwirtschaft in ihrer gesamten Vielfalt aktiv zu unterstützen, sowohl in der Interessenspolitik als auch durch Bildungs- und Beratungsangebote. Viele neue Produktionsmethoden, Produktdifferenzierungen, Produkte und Dienstleistungen sind auch damit verbunden, die Land- und Forstwirtschaft mit neuen gesellschaftlichen Erwartungshaltungen in Einklang zu bringen. Auch zentrale politische Vorhaben wie der Green Deal auf EU-Ebene wirken in diese Richtung. Die Landwirtschaftskammer OÖ zeigt sich gegenüber derartigen Entwicklungen und Möglichkeiten aufgeschlossen, wenn zusätzliche Leistungen und Aufwendungen für die Bäuerinnen und Bauern auch fair über höhere Produktpreise abgegolten werden.

Die Landwirtschaftskammer OÖ legt einen besonderen Schwerpunkt auf die Unterstützung der Betriebsführerinnen und Betriebsführer bei der Umsetzung neuer Ideen, Innovationen und Projekte.

4 Tierhaltung weiterentwickeln und zukunftsfähig positionieren

***Meinung:** 83 Prozent der OÖ Bäuerinnen und Bauern erachten die Entwicklung von Tierwohlprogrammen als sehr wichtig oder wichtig. Sie dokumentieren damit, dass sie zu ihrer gesellschaftlichen Verantwortung in der Produktion stehen.*

Wir arbeiten für:

- Attraktivere Investitionsförderung für den Stallbau, insbesondere für Tierwohlmaßnahmen
- Ablehnung von Dumping-Importen bei Fleisch- und Milchprodukten im Rahmen von Handelsabkommen (zB MERCOSUR-Abkommen)
- Ablehnung von Steuern auf den Fleischverbrauch zur Senkung von Klima-Emissionen
- Rasche und praktisch machbare Stallbauverfahren
- Stärkung des Tiergesundheitsdienstes als Qualitätssicherungsinstrument
- Schaffung von Strafbestimmungen bei Stalleinbrüchen
- Praxisgerechte Lösungen bei der Wolfs- und Fischotterproblematik
- Weiterentwicklung von Tierwohlprogrammen mit wirtschaftlichen Anreizen
- Ausbau der AMA-Marketingaktivitäten bei Milch- und Fleischprodukten
- Ausbau von Produktdifferenzierungen und Qualitätsprogrammen im Fleischbereich
- Gestaltung fairer Vertrags-Partnerschaften mit Verarbeitungsbetrieben und dem Lebensmittelhandel
- Praxisgerechte Tierschutzbestimmungen in den verschiedenen Sparten der Tierhaltung
- Praxisgerechte Umsetzung von Anforderungen der NEC-Richtlinie und Förderung freiwilliger Maßnahmen zur Ammoniak-Reduktion

Oberösterreich ist im Bundesländervergleich das Tierhaltungsbundesland Nummer 1 und hat seine Position in mehreren Sparten in den letzten Jahren weiter ausgebaut.

Die heimische Tierhaltung ist im europäischen Vergleich klein strukturiert und basiert auf einem hohen Anteil betriebseigener Futtermittel sowie auf Rückverfolgbarkeit und Transparenz. Gleichzeitig zeichnet sie sich durch eine hohe Teilnahme der Bäuerinnen und Bauern an verschiedenen Qualitätsprogrammen aus. Steigende Ansprüche der Gesellschaft und sich ändernde wissenschaftliche Erkenntnisse im Tierwohlbereich stellen neue Anforderungen an die zukunftsfähige Weiterentwicklung der bäuerlichen Tierhaltung. Daneben sind die Bäuerinnen und Bauern mit einer abnehmenden gesellschaftlichen Akzeptanz der modernen Nutztierhaltung konfrontiert, was sich auch immer öfter in Anrainer- und Nachbarschaftsproblemen bei Stallbauverfahren niederschlägt.

Die Bäuerinnen und Bauern haben ein ureigenes Interesse daran, dass es ihren Tieren gut geht. Eine moderne Tierhaltung muss sowohl den Anforderungen der Wirtschaftlichkeit als auch jenen des Tierwohls entsprechen. Steigende Tierwohlstandards sind im Regelfall mit höheren Kosten verbunden. Damit die bäuerlichen Familienbetriebe diesen Anforderungen gerecht werden und wirtschaftlich bestehen können, braucht es faire Abgeltungen über den Produktpreis oder entsprechende öffentliche Ausgleichszahlungen.

Die Landwirtschaftskammer OÖ setzt daher gemeinsam mit den Erzeugerorganisationen auf Produktdifferenzierungen in der Fleischproduktion durch Qualitätsprogramme, bei denen bestimmte Haltungsformen und Qualitätsparameter auch entsprechende Preiszuschläge ermöglichen.

Der Tiergesundheitsdienst hat sich zu einem bewährten Managementinstrument für die vielfältigen Anforderungen einer modernen Tierhaltung etabliert und bedarf einer ständigen praxiskonformen Weiterentwicklung. Neben einer durchgehenden Frischfleischkennzeichnung soll künftig eine verbesserte Herkunftskennzeichnung von Milch, Fleisch und Eiern in verarbeiteten Lebensmitteln, in Gemeinschaftsküchen und im Gastronomiebereich die Position der heimischen Tierhaltung weiter stärken.

Die Acker- und Grünlandwirtschaft stellt die zentrale Grundlage für die Eigenversorgung mit Futtermitteln dar. Mit der Fortsetzung der erfolgreichen Bildungs- und Beratungsinitiative Grünlandwirtschaft soll eine solide Basis geschaffen werden, um die Futtergrundlage für Rinder, Schafe und Ziegen auch unter sich verändernden Klimabedingungen bestmöglich abzusichern.

Die Landwirtschaftskammer OÖ wird in ihrem Leistungsangebot auch künftig auf eine bestmögliche Unterstützung der Tierhalter beginnend vom Stallbauverfahren bis hin zur Vermarktung setzen. Zentrale Anliegen der Kammerarbeit sind auch die Steigerung der Lebensqualität tierhaltender Bäuerinnen und Bauern sowie die Aufrechterhaltung und Verbesserung der gesellschaftlichen Akzeptanz der Tierhaltung. Damit sollen insbesondere die Stagnation oder leicht rückläufige Tendenzen in der Rindermast und Schweineproduktion Oberösterreichs überwunden und durch gezielte, zeitgemäße Unterstützung die Position Oberösterreichs als Tierhaltungsland weiter ausgebaut werden.

5 Agrarpolitik für bäuerliche Familienbetriebe gestalten

Meinungen:

95 Prozent der Bäuerinnen und Bauern erachten die Absicherung des bäuerlichen Sozialversicherungssystems als wichtig

95 Prozent der Betriebsführer fordern Entlastungen bei Steuern und Sozialversicherungsbeiträgen

94 Prozent der Befragungsteilnehmer in OÖ ist die Absicherung von Direkt- und Ausgleichszahlungen sehr wichtig oder wichtig

89 Prozent erachten die Absicherung des Einheitswert- oder Pauschalierungssystems als besondere Priorität

Wir arbeiten für:

- Stabile Agrarfinanzierung für die GAP und das Programm der Ländlichen Entwicklung

- Praxisgerechte Ausgestaltung der künftigen GAP und des nationalen Strategieplanes zur GAP
- Sicherstellung der nationalen Kofinanzierung für ein gut dotiertes Agrarumweltprogramm ÖPUL und Verbesserungen bei der Bergbauern-Ausgleichszulage
- Attraktivere Junglandwirteförderung in beiden Säulen der GAP
- Vereinfachungen bei den INVEKOS-Regeln von der Antragstellung bis zur Kontrolle
- Absicherung des Einheitswert- und Pauschalierungssystems mit weiteren Anpassungen an die Praxiserfordernisse (zB Erhöhung Umsatzgrenze von 400.000 Euro)
- Senkung der forstlichen Einheitswerte, um der gesunkenen Ertragslage im Wald zu entsprechen
- Starke Vertretung bäuerlicher Anliegen in der neuen Sozialversicherung der Selbständigen
- Praxistaugliche und machbare Produktionsstandards in der Tier- und Pflanzenproduktion
- Wirtschaftlich machbare und einfachere Regelungen für die Beschäftigung von Fremdarbeitskräften in der Land- und Forstwirtschaft
- Unterstützung von Bäuerinnen und Bauern in ihrem unternehmerischen Handeln mit Bildungs- und Beratungsangeboten

Die Land- und Forstwirtschaft wird wie kaum ein anderer Wirtschaftssektor stark von politisch festgelegten Rahmenbedingungen geprägt. Das betrifft insbesondere Direkt- und Ausgleichszahlungen der Gemeinsamen Agrarpolitik, steuer- und sozialrechtliche Regelungen, die Gestaltung der Eigentumsrechte und viele Standards in der land- und forstwirtschaftlichen Produktion.

Mit dem 2020 auf Initiative der Bauernvertretung umgesetzten Steuerentlastungspaket konnten wesentliche Entlastungen bei Steuern und Sozialversicherungsbeiträgen umgesetzt und gleichzeitig das Niveau der sozialen Absicherung für die bäuerlichen Pensionistinnen und Pensionisten spürbar verbessert werden.

Im Mittelpunkt der interessenspolitischen Arbeit steht die längerfristige Absicherung und Verbesserung des Einheitswert- und Pauschalierungssystems in der Land- und Forstwirtschaft. Bei der bevorstehenden Feststellung der Einheitswerte bedarf es aber weiterer Änderungen der forstlichen Einheitswerte, um der dort gesunkenen Ertragslage zu entsprechen.

Im Zuge der EU-Finanzverhandlungen ist es der Bundesregierung gelungen, trotz ursprünglich massiver Kürzungsvorschläge für Österreich eine zumindest stabile Agrarfinanzierung durchzusetzen. In weiterer Folge fordert die Landwirtschaftskammer OÖ mit Nachdruck eine praxisgerechte inhaltliche Ausgestaltung der Gemeinsamen Agrarpolitik. Bei dem in Arbeit befindlichen nationalen Strategieplan zur Umsetzung der GAP setzt sich die Landwirtschaftskammer konsequent dafür ein, dass künftige ÖPUL-Maßnahmen auch für intensiver geführte Tierhaltungs- und Ackerbaubetriebe wirtschaftlich machbar bleiben und auch für intensiveres Grünland eine praxistaugliche Maßnahme angeboten wird.

Für bewährte ÖPUL-Maßnahmen in der extensiven Bewirtschaftung soll der wirtschaftliche Anreiz durch eine verbesserte Prämienkalkulation attraktiviert werden.

Zudem drängt die Landwirtschaftskammer auf Verbesserungen bei der Bergbauern-Ausgleichszulage. Insbesondere soll künftig für die ersten 20 Hektar eines Betriebes ein

entsprechender Sockelbetrag und damit eine finanzielle Besserstellung gewährt werden. Für Junglandwirte soll es in der neuen GAP-Periode sowohl in der 1. als auch in der 2. Säule entsprechende Förderanreize für Betriebsübernahmen geben.

Neben der erforderlichen Klarheit zu den Inhalten der Gemeinsamen Agrarpolitik in der neuen Förderperiode drängt die bäuerliche Interessenvertretung auf die Umsetzung dringend notwendiger bürokratischer und administrativer Vereinfachungen. Nur mit längerfristig stabilen Rahmenbedingungen können Betriebsentwicklungsschritte sowie Investitionen sorgfältig geplant auf einer wirtschaftlich gesicherten Basis umgesetzt werden. Im Mittelpunkt der interessenspolitischen Arbeit steht das Ziel, die Vielfalt unterschiedlicher Betriebsgrößen, Produktionssparten und Erwerbskombinationen für die Zukunft abzusichern und Neueinsteigern in die Land- und Forstwirtschaft entsprechende Chancen und Perspektiven zu bieten.

6 Biolandbau marktorientiert weiterentwickeln

Meinung: 73 Prozent der Bäuerinnen und Bauern sprechen dem Biolandbau sehr gute bis gute Entwicklungschancen zu. Das ist die drittbeste Bewertung nach der Direktvermarktung und dem Urlaub am Bauernhof und eine um 16 Prozentpunkte bessere Einschätzung als im Jahr 2019.

Wir arbeiten für:

- Praxiskonforme Umsetzung von Vorgaben aus den EU-Bio-Verordnungen
- Ausreichende Übergangsfristen bei neuen inhaltlichen Anforderungen
- Kontinuierliche Weiterentwicklung des Biolandbaus nach gegebenen Markt- und Absatzmöglichkeiten
- Kontinuierliche Neueinstiegsmöglichkeit in die ÖPUL-Maßnahme zum biologischen Landbau
- Erhöhung des Einsatzes von Biolebensmitteln in öffentlichen Küchen
- Vernünftige und machbare Rückstandsbestimmungen im Rahmen der Koexistenzregelungen zwischen Biolandbau und konventionellem Landbau
- Breites Bildungs- und Beratungsangebot für den Bio-Neueinstieg und die biologische Bewirtschaftung
- Absatzförderungsmaßnahmen und AMA-Marketing für den Biolandbau

Österreich nimmt innerhalb der EU bei der Entwicklung des Biolandbaus die Spitzenposition ein. In Oberösterreich wirtschaften etwa 20 Prozent der Betriebe nach biologischen Grundsätzen. Biobäuerinnen und Biobauern verfolgen in der Bewirtschaftung ihrer Betriebe einen ganzheitlichen Ansatz und versuchen geschlossene Betriebskreisläufe zu erreichen.

Österreich hat weltweit als erstes Land konkrete Richtlinien für den Biolandbau geschaffen. Heute werden die Vorgaben für den Biolandbau in verschiedenen EU-Bioverordnungen und im österreichischen Lebensmittelcodex geregelt.

Die Landwirtschaftskammer OÖ setzt sich dafür ein, dass EU-Vorgaben für den Biolandbau auch für die kleinstrukturierten bäuerlichen Familienbetriebe und Bergbäuerinnen und Bergbauern machbar bleiben. Zuletzt haben insbesondere EU-Vorgaben, resultierend aus einem EU-Audit 2017, in den Bereichen Weidehaltung, Auslaufüberdachung, Anbindehaltung und Eingriffen bei Nutztieren zu für viele Biobetriebe praktisch kaum mehr machbaren Vorgaben und Auflagen geführt. Damit werden bisher erfolgreiche Betriebskonzepte und betriebliche Einkommensmodelle nachhaltig in Frage gestellt. Die Landwirtschaftskammer setzt sich hier in enger Abstimmung mit den Bioverbänden weiter für eine praktikable Umsetzung von EU-Vorgaben und ausreichende Übergangsfristen für notwendige betriebliche Anpassungen ein.

Gleichzeitig unterstützt die Landwirtschaftskammer OÖ mit ihren Bildungs- und Beratungsangeboten sowie in der interessenspolitischen Arbeit eine marktkonforme Weiterentwicklung des Biolandbaus.

Gerade in Verbindung mit der Direktvermarktung sowie in kleineren Produktionssparten gibt es aktuell eine Reihe von Markt- und Einkommenspotentialen, die im Rahmen des Biolandbaus genutzt werden können.

Der Biolandbau bietet insbesondere Betrieben mit geringerer Flächenausstattung oder kleineren Tierbeständen oft eine Möglichkeit mit dem gegebenen Produktionsumfang eine Vollerwerbsexistenz abzusichern. Mit dem Biolandbau kann damit ein wesentlicher Beitrag zum Erhalt unserer Betriebsstrukturen geleistet werden.

Im Hinblick auf das Agrarumweltprogramm ÖPUL fordert die Landwirtschaftskammer, dass ein regelmäßiger Neueinstieg in die Maßnahme des ökologischen Landbaus ermöglicht wird. Damit soll eine marktkonforme und kontinuierlichere Weiterentwicklung im Biolandbau ermöglicht werden.

7 Nachhaltige und klimaeffiziente Forstwirtschaft unterstützen

Meinung:

72 Prozent der Bevölkerung sprechen sich für eine stärkere Nutzung von Holz aus – etwa im öffentlichen Bereich beim Bau von Kindergärten oder Schulen

Über 70 Prozent gaben an auf ihren Wald stolz zu sein

Wir arbeiten für:

- Förderung von Aufforstungen und Waldpflege sowie Naturverjüngungen
- Entschädigungen bei Borkenkäfer-Kalamitäten
- Weiterentwicklungen bei der Selektion ertragsfähiger und klimaresistenter Forstpflanzen

- Errichtung von Nass- und Trockenlagern für Rundholz
- Intensivierung des Wald-Wild-Dialoges und Schaffung tragbarer Wildtierbestände
- Ausreichende Dotierung von Forstmaßnahmen in der Ländlichen Entwicklung
- Klare Regelungen für die Werksübernahme von Rundholz
- Verstärkte Verwendung von Holz für öffentliche Bauten, Betriebsgebäude und im Wohnbau
- Rascher Beschluss des Erneuerbaren-Ausbau-Gesetzes zur Förderung der Ökostromproduktion
- Einstieg in die Holzgas- und Holzdieselproduktion
- Sicherstellung der Schutz-, Erholungs-, Wirtschafts- und Wohlfahrtsfunktion durch aktiv bewirtschaftete Wälder
- Begrenzung der Haftung von Waldeigentümern gegenüber Freizeitnutzern

Österreichweit sind 145.000 bäuerliche Familienbetriebe das Rückgrat für eine nachhaltige Waldbewirtschaftung und die Rohstoffversorgung der Holzverarbeitenden Industrie. Der Forst- und Holzsektor hat eine zentrale und vielfach unterschätzte wirtschaftliche Bedeutung.

Mit einem Produktionswert von etwa 12 Milliarden Euro und einem Exportüberschuss von 4,55 Milliarden Euro zählt die gesamte Wertschöpfungskette Forst-Holz-Papier zu einem wesentlichen Aktivposten der österreichischen Handels- bzw. Leistungsbilanz.

Darüber hinaus leistet die Forstwirtschaft mit der aktiven Waldbewirtschaftung einen zentralen Beitrag zum Klimaschutz. Der Klimawandel und ausgeprägte Niederschlagsdefizite haben den Wald durch den Borkenkäfer vor allem in Oberösterreich zuletzt massiv unter Druck gesetzt. Der Schadholzanfall machte 2019 mit 12 Millionen Festmetern – davon 2,6 Millionen Festmeter in Oberösterreich – deutlich mehr als die Hälfte des Holzeinschlages aus. Auf Drängen der Landwirtschaftskammer wurde im heurigen Sommer vom Parlament ein 350 Millionen Euro umfassendes Waldfondspaket beschlossen, das insbesondere pauschale Entschädigungen für Borkenkäferschäden, die Förderung der Errichtung von Nass- und Trockenlagern, Unterstützungen für die Wiederaufforstung und Waldpflegemaßnahmen, Förderungen für eine Holzbauoffensive sowie Einstiegsinvestitionen in die Holzgas- und Holzdieselproduktion vorsieht. Mittel- und längerfristig wird eine marktkonforme Steigerung des Holzeinschlages angestrebt, um die Einkommensbeiträge aus der Forstwirtschaft zu steigern.

Ein nach wie vor intensiv diskutiertes Thema in der Waldbewirtschaftung ist die Regulierung des Wildtierbestandes. Die Landwirtschaftskammer bekennt sich zum zentralen Beitrag und zur Unverzichtbarkeit einer verantwortungsvollen Jagdwirtschaft, die auf Basis aktueller wildökologischer Aspekte und unter Berücksichtigung land- und forstwirtschaftlicher Interessen ihre Aufgaben erledigt. Durch die von der Landwirtschaftskammer OÖ eingerichtete Wildschadensberatung wird den Grundeigentümern bei jagdlichen Problemen Unterstützung angeboten und durch die Aufklärung über wildökologische und jagdliche Zusammenhänge sehr oft eine Grundlage zur Problemlösung geschaffen.

Holz soll aus Sicht der Landwirtschaftskammer künftig einen zentralen Beitrag zum Ausstieg aus fossilen Energieträgern leisten. In Zeiten kaum kostendeckender Holzerlöse stoßen vor allem Holzimporte und die Preispolitik der abnehmenden Industrie auf Unverständnis bei den Waldbauern – gerade in vielen Regionen Oberösterreichs.

Die Landwirtschaftskammer setzt sich gemeinsam mit dem Waldverband für den verstärkten Holzeinsatz im öffentlichen und privaten Bau aber auch in der Energieproduktion ein.

Während Laufzeitverlängerungen für alte Atomkraftanlagen in der EU teils massiv subventioniert werden, steht bei uns aufgrund einer fehlenden öffentlichen Unterstützung sogar die Abschaltung von Holzkraftwerken nach nur 13 Jahren Betriebszeit im Raum. Die Landwirtschaftskammer fordert daher mit Nachdruck eine Neugestaltung des Ökostromregimes und den umgehenden Beschluss eines praxistauglichen Erneuerbaren-Ausbau-Gesetzes. Im Rahmen der Bioökonomie-Strategie fordert die Bauernvertretung die konsequente Forcierung der Verwendung von Rohstoffen aus der Land- und Forstwirtschaft.

8 Umweltleistungen und Biodiversität durch Bewirtschaftung sichern

Meinung: 93 Prozent der OÖ. Bäuerinnen und Bauern erachten eine höhere Abgeltung von Öko- und Umweltleistungen als sehr wichtig oder wichtig. Sie bekennen sich damit zu ihrer Umweltverantwortung, wenn diese auch wirtschaftlich machbar gestaltet wird.

Wir arbeiten für:

- Faire Abgeltung von Umwelt-, Naturschutz- und Biodiversitätsleistungen
- Wirtschaftlich attraktive Maßnahmen im neuen ÖPUL-Programm, die mit einem flächendeckenden Ansatz eine breite Programmteilnahme ermöglichen
- Fortsetzung und weitere Förderung freiwilliger Grundwasser-Vorsorgeprogramme am Acker und am Grünland
- Schwerpunktsetzung bei produktionsintegrierten Umwelt- und Biodiversitätsleistungen
- Praxisgerechte Umsetzung des Green Deal, um die Lebensmittelproduktion und die EU-Binnenmarktversorgung nicht zu gefährden
- Praxistaugliche Umsetzung von Natur-, Umwelt-, Wasser- und Bodenschutzauflagen
- Schaffung von wolfsfreien Weideschutzgebieten, um die Alm- und Weidewirtschaft für die Zukunft zu sichern
- Bildungsangebote zur Natur- und Landschaftsvermittlung durch Bäuerinnen und Bauern
- Bildungs- und Beratungsschwerpunkte für die umwelt- und artengerechte sowie biodiversitätsfördernde Bewirtschaftung
- Maßnahmen gegen das achtlose Wegwerfen von Müll auf land- und forstwirtschaftlichen Flächen („Littering“)

Eine aktive Land- und Forstwirtschaft ist die Grundlage für den Erhalt der Artenvielfalt und der Biodiversität. Ohne Grünlandbewirtschaftung und die Verwertung des Aufwuchses über die Wiederkäuermägen von Rindern, Schafen und Ziegen hätte Oberösterreich weder qualitativ hochwertige Lebensmittel, noch ein derart attraktives Landschaftsbild. Dieses stellt auch für den Tourismus und die Freizeitwirtschaft eine zentrale Grundlage dar. Für Bäuerinnen und

Bauern ist ein verantwortungsvoller Umgang mit den ihnen anvertrauten natürlichen Ressourcen eine Selbstverständlichkeit.

Durch ihr hohes produktionstechnisches Wissen konnte der Dünger- und Pflanzenschutzmitteleinsatz über die Jahre hinweg erheblich reduziert und die Humusgehalte in den Böden deutlich gesteigert werden. Die integrierte Produktion im Ackerbau stellt heute den allgemein anerkannten Standard der Bewirtschaftung dar.

Damit war und ist es in OÖ möglich, Erträge kontinuierlich zu steigern und gleichzeitig die natürlichen Ressourcen bestmöglich zu schonen. Insbesondere die in den Grundwasservorsorgegebieten umgesetzten freiwilligen ÖPUL-Maßnahmenprogramme haben sich bewährt und sollen auch in Zukunft fortgeführt werden.

Die Landwirtschaft ist gefordert, ihre Leistungen dahingehend noch offensiver zu kommunizieren um die enorme Bedeutung der bäuerlichen Arbeit für den Erhalt der Artenvielfalt und Biodiversität sichtbar zu machen.

Die Landwirtschaftskammer bekennt sich zur Weiterentwicklung von Ökosystemleistungen, setzt sich aber dafür ein, dass diese in der Praxis machbar bleiben und finanziell auch fair abgegolten werden.

Die Landwirtschaftskammer OÖ setzt sich weiters für ein breit ausgestaltetes und wirtschaftlich für möglichst alle Betriebe attraktives Agrarumweltprogramm ein, um auf diesem Weg aktive Beiträge der Bäuerinnen und Bauern für Umwelt- und Biodiversitätsleistungen zu ermöglichen.

Die Landwirtschaftskammer OÖ fordert aber auch von der Gesellschaft aktiv ein, dass Abfälle und Müll nicht auf Straßen- oder Wegrändern weggeworfen werden, da damit nicht nur die Umwelt, sondern auch die Gesundheit der Tiere und letztendlich die gesamte Lebensmittelkette beeinträchtigt werden.

9 Bäuerliches Eigentum konsequent schützen

***Meinungen:** Betriebsführer ab 50 Jahren wurden zur Hofnachfolge befragt. Demnach haben nur knapp die Hälfte (49 Prozent) der Befragten die Nachfolge am Betrieb bereits geregelt. Im Falle einer geregelten Hofnachfolge ist es zu 93 Prozent ein eigenes Kind, das den Hof übernehmen wird. Bei 4 Prozent bleibt der Hof in der Verwandtschaft und nur 2 Prozent greifen auf jemanden außerhalb der Familie zurück.*

Wir arbeiten für:

- Verhinderung von Vermögenssteuern auf land- und forstwirtschaftliches Grundeigentum
- Kritische Prüfung der Notwendigkeit von Infrastrukturprojekten – insbesondere bei hoher Flächenbeanspruchung
- Faire Entschädigungen und Grundablösen bei der Umsetzung von Infrastrukturprojekten –

- Vorrang für Vertragsnaturschutz mit fairer finanzieller Abgeltung
- Gesellschaftliches Bekenntnis zur Wahrung bäuerlicher Eigentumsinteressen
- Klar eingeschränkte Haftungsregelungen gegenüber Freizeitnutzern auf land- und forstwirtschaftlichem Grund und Boden
- Weitblickende Raumordnung zur Reduktion von Bodenverbrauch und Zersiedelung sowie dem Erhalt der landwirtschaftlichen Produktionskapazität
- Breitere Nutzungsmöglichkeiten für die nicht mehr benötigte Gebäudesubstanz auf Höfen
- Absicherung des Anerbenrechtes als bäuerliches Sondererbfolgerecht
- Umfassende Begleitung und Beratung bei der Hofübergabe
- Schaffung von Anreizen für die bäuerliche Hofübernahme (attraktive Junglandwirteförderung in beiden Säulen der GAP)
- Grundverkehrsgesetz mit dem sichergestellt wird, dass landwirtschaftliche Grundflächen in bäuerlicher Hand bleiben

Für Bäuerinnen und Bauern hat der verantwortungsvolle Umgang mit dem Eigentum eine hohe Bedeutung. Grund und Boden stellen in der Land- und Forstwirtschaft die zentrale Produktionsgrundlage dar. Dieses Kapital wird in der österreichischen Land- und Forstwirtschaft im Regelfall von Generation zu Generation übergeben. Eine klare Regelung von Eigentumsrechten ist für das Funktionieren von Wirtschaft und Gesellschaft von zentraler Bedeutung. Damit das so bleibt, ist der entsprechende Respekt der Gesellschaft vor dem bäuerlichen Eigentum erforderlich.

Eine wesentliche Grundlage für den Erhalt der Betriebsstrukturen ist das Anerbenrecht als bäuerliches Sondererbfolgerecht, mit dem eine Zersplitterung von land- und forstwirtschaftlichen Betrieben verhindert wird. Mit einer Gesetzesnovelle 2019 wurde der Anwendungsbereich des Anerbenrechtes auch auf kleinere landwirtschaftliche Betriebe und reine Forstbetriebe ausgedehnt. Damit wird ein zusätzlicher Beitrag zum Erhalt von Eigentum in bäuerlicher Hand geleistet. Der Umgang mit Eigentumsinteressen ist daher ein wesentlicher Kern agrarischer und forstlicher Interessenspolitik. Zunehmende öffentliche Nutzungsinteressen auf Grund und Boden – insbesondere im Bereich des Umwelt- und Naturschutzes, aber auch durch Infrastrukturprojekte – führen zur Einschränkung von Eigentumsrechten. Die Landwirtschaftskammer OÖ begleitet die bäuerlichen Grundeigentümer bei der Ausverhandlung vertraglicher Entschädigungsregelungen oder auch bei Grundablösen. Dabei wird insbesondere darauf geachtet, dass es bei der künftigen Bewirtschaftung zu möglichst wenigen Einschränkungen und geringen Haftungsrisiken kommt.

Zusätzlich sind land- und forstwirtschaftliche Flächen auch mit immer stärkeren Beanspruchungen im Rahmen der Freizeit- und Tourismuswirtschaft konfrontiert. Auch hier setzt sich die Landwirtschaftskammer konsequent für den Schutz von Eigentumsrechten und die Beschränkung von Haftungsrisiken – insbesondere im Bereich der Alm- und Weidehaltung sowie der Forstwirtschaft – ein.

Ein wesentliches Instrument zur Sicherstellung von Eigentumsrechten und dem Erhalt von Bewirtschaftungsmöglichkeiten ist eine vorausschauende Raumordnung. Gleichzeitig geht es aber auch um die Sicherstellung einer breiteren Nutzungsmöglichkeit für die bäuerlichen Höfe bzw. die landwirtschaftlich nicht mehr genutzte Gebäudesubstanz. Ein weiteres zentrales Ziel

der Kammerarbeit in der Raumordnung ist die Reduktion des Bodenverbrauches, um die landwirtschaftliche Produktionskapazität auch für die Zukunft aufrechterhalten zu können.

Ein zentrales Ereignis im Leben einer bäuerlichen Familie ist die Hofübergabe. Auch hier bietet die Landwirtschaftskammer Unterstützung mit Bildungs- und Beratungsangeboten. Eine gelungene Hofübergabe ist eine wesentliche Grundlage für den künftigen wirtschaftlichen Erfolg eines Betriebes und die Lebensqualität innerhalb der bäuerlichen Familie.

10 Dialog mit der nichtbäuerlichen Gesellschaft stärken

***Meinung:** Das allgemeine Image der Landwirtschaft wird von den OÖ Bäuerinnen und Bauern in einer Selbsteinschätzung mit der Durchschnittsnote von 2,6 bewertet.*

Die persönliche Wertschätzung wird von den Bäuerinnen und Bauern selbst mit einer Durchschnittsnote von 2,3 etwas besser bewertet.

87 Prozent der Österreicherinnen und Österreicher vertrauen den heimischen Bäuerinnen und Bauern, in Europa sind es nur 75 Prozent.

Wir arbeiten für:

- Stärkung der Botschafterrolle der Bäuerinnen und Bauern in der direkten Kommunikation mit den Konsumentinnen und Konsumenten
- Möglichst realitätsgetreue Darstellung der Land- und Forstwirtschaft
- Bewusstseinsbildung für Lebensmittelqualität und regionale Lebensmittel
- Darstellung der Leistungen unserer bäuerlichen Landwirtschaft in der Landschaftspflege und beim Erhalt natürlicher Ressourcen
- Schaffung eines „Landwirtschaftsbewusstseins“ in der Gesellschaft ähnlich dem über viele Jahre aufgebauten Umweltbewusstsein
- Ausbau der Themenführerschaft bei Debatten über die Land- und Forstwirtschaft
- Ausbau der Kommunikationskanäle und der zentralen Informationsplattform der Landwirtschaftskammer OÖ, www.ooe.lko.at
- Einführung des Schulfachs Ernährung, Lebensmittel- und Alltagskompetenz
- Ausbau der Konsumenteninformation vom Kindergartenkind bis zu den Senioren
- Weiterer Ausbau der Kommunikationsplattform www.esserwissen.at
- Stärkung des branchenübergreifenden Auftritts in der Landwirtschaft
- Zielgerichtete und kompetente Informationsbereitstellung für Medien und Partner
- Positionierung der Landwirtschaftskammer als Hauptansprechpartner für die Medien

Der sinkende Anteil der Bäuerinnen und Bauern an der Gesamtgesellschaft und die dadurch reduzierten direkten persönlichen Kontakte zwischen Bäuerinnen und Bauern sowie Konsumentinnen und Konsumenten haben über die Jahre zu einer gewissen Entfremdung zwischen Landwirtschaft und Gesellschaft geführt. In vielen Wirtschafts- und

Gesellschaftsbereichen sind die Digitalisierung und der Fortschritt gewollt und allgemein akzeptiert – teilweise aber offenbar nicht für die Landwirtschaft. Hier besteht vielmehr oft der Versuch, traditionelle und veraltete Produktionsweisen zu romantisieren und damit zu erhalten. In Zeiten der Globalisierung und des wirtschaftlichen Wettbewerbsdruckes bewegt sich die Landwirtschaft damit zunehmend in einem Spannungsfeld. Gleichzeitig gibt es eine steigende Sehnsucht nach der Natur und Ursprünglichkeit. Land- und Forstwirtschaft soll bewahrend und innovativ, traditionell und modern, marktwirtschaftlich orientiert und zugleich möglichst kleinteilig sein. Für die Landwirtschaft bringt diese Situation sowohl Chancen als auch Risiken.

Gefordert ist Kommunikation sowie der möglichst direkte Kontakt zu den Konsumentinnen und Konsumenten durch die Bäuerinnen und Bauern selbst. Was wir brauchen ist die Schaffung eines neuen „Landwirtschaftsbewusstseins“, das ebenso wie das heute breit verankerte Umweltbewusstsein über viele Jahre aufzubauen ist. Dabei setzen wir auf die Vermittlung eines möglichst realitätsgetreuen Bildes der heimischen Land- und Forstwirtschaft. Zudem sollen die vielfältigen Leistungen unserer bäuerlichen Betriebe in der Landschaftspflege und beim Erhalt natürlicher Ressourcen dargestellt werden.

In diesem Feld leisten gerade Direktvermarkter, Urlaub-am-Bauernhof-Anbieter, Schule-am-Bauernhof-Anbieter, die Angebote der Seminarbäuerinnen und der Bäuerinnenorganisation sowie viele sonstige agrarische Dienstleistungsanbieter unverzichtbare Arbeit. Es sind vor allem die Bäuerinnen und Bauern selbst, die die Anliegen der Landwirtschaft authentisch gegenüber der Gesellschaft darstellen können. Gleichzeitig wird die Landwirtschaftskammer ihre Öffentlichkeitsarbeit in Richtung der nichtbäuerlichen Bevölkerung weiter verstärken. Ein wesentlicher Teil dazu ist die Online-Plattform www.esserwissen.at, die umfangreiche Informationen zu den Themenbereichen Lebensmittel und Ernährung bietet. Im Mittelpunkt steht die Bewusstseinsbildung für Lebensmittelqualität und regionale Lebensmittel.

Gleichzeitig setzt sich die Landwirtschaftskammer OÖ dafür ein, die Grundhaltung zu schaffen, dass jede Bäuerin und jeder Bauer auch selbst für die Imagebildung in der Landwirtschaft verantwortlich ist.

Diese Aufgabe kann nicht nur von agrarischen Organisationen alleine getragen werden. Die Landwirtschaftskammer unterstützt die Bäuerinnen und Bauern in der Wahrnehmung dieser Selbstverantwortung durch gezielte Bildungsangebote und Aktivitäten. Gleichzeitig setzt die Landwirtschaftskammer auf verschiedenste Veranstaltungen (zB Tag der Landwirtschaft, Genuss-Salon, After-Work-am-Bauernhof), um landwirtschaftliche Anliegen an die Gesellschaft zu transportieren und heimische bäuerliche Lebensmittel erfolgreich zu positionieren. Vor allem der Erlebnisort Bauernhof soll verstärkt in den Mittelpunkt der Kommunikation gestellt werden.

Mit einer aktiven Kommunikation werden wir bei Diskussionen zur Land- und Forstwirtschaft als Experten in unserem ureigensten Kompetenzbereich wahrgenommen. Es braucht vor allem die Bereitschaft der Bäuerinnen und Bauern selbst in die direkte Kommunikation mit den Konsumentinnen und Konsumenten einzutreten. Nur mit dem persönlichen Kontakt gelingt es Nähe sowie Akzeptanz und damit einhergehend Vertrauen zu schaffen.

Damit ist es möglich, auch persönliche Wertschätzung als Bäuerin und Bauer direkt zu erfahren. Das ist eine unverzichtbare Grundlage für die eigene Berufszufriedenheit und auch dafür, dass junge Menschen weiterhin gerne Bäuerin oder Bauer werden.

Unser Bekenntnis:

Konsequente Arbeit an der Umsetzung des Programmes

Die Funktionärinnen und Funktionäre sowie Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Landwirtschaftskammer werden sich in den kommenden Jahren mit allem Nachdruck für eine konsequente Umsetzung der dargestellten Inhalte und die Realisierung dieser Anliegen einsetzen. Selbstverständlich sind diese in unserer schnelllebigen Zeit laufend zu adaptieren. Die Landwirtschaftskammer OÖ ist der zentrale Partner zur Bündelung der vielfältigen Anliegen aus der Land- und Forstwirtschaft und zu deren entschlossener Vertretung gegenüber politischen Entscheidungsträgern, den verschiedenen Anspruchsgruppen und der Gesellschaft. Unser Auftrag ist es, für einen Ausgleich der vielfältigen Interessen innerhalb der Land- und Forstwirtschaft zu sorgen. In vielen Bereichen sind bäuerliche Familienbetriebe mit ähnlichen Herausforderungen konfrontiert, die nur mit gemeinsamen Einsatz und Engagement bewältigt werden können. Die Landwirtschaftskammer wird bei der Durchsetzung zentraler interessenpolitischer Anliegen vor allem dann erfolgreich sein, wenn auch die Bäuerinnen und Bauern diese Arbeit möglichst geschlossen und konsequent mittragen.

Die Landwirtschaftskammer ist eine Selbstverwaltungsorganisation. Das bedeutet, dass alle wesentlichen Entscheidungen innerhalb der Kammer und für die interessenpolitische Arbeit von den durch die Kammermitglieder gewählten Funktionärinnen und Funktionären getroffen werden. Gleichzeitig sind für die Kammerführung der regelmäßige direkte Dialog und die direkte Diskussion mit den Bäuerinnen und Bauern äußerst wichtig. In das vorliegende Arbeitsprogramm sind daher auch viele direkte Anregungen von Bäuerinnen und Bauern aus verschiedenen Veranstaltungen eingeflossen.

Wir danken allen Bäuerinnen und Bauern, die mit dem Einbringen ihrer Ideen und Anregungen einen wesentlichen Beitrag für die Zukunft des gesamten Berufsstandes geleistet haben.

Die Land- und Forstwirtschaft liefert die zentrale Grundlage für wichtige Wirtschaftssektoren wie die Lebensmittelwirtschaft, die Gastronomie, den Tourismus und die gesamte Wertschöpfungskette Forst-Holz-Papier. Die Bedeutung bäuerlicher Familienbetriebe geht aber in der Gesellschaft weit über rein wirtschaftliche Faktoren hinaus.

Bäuerinnen und Bauern tragen täglich eine hohe Verantwortung für die sichere und hochqualitative Lebensmittelversorgung der Bürgerinnen und Bürger, den Schutz der Umwelt, den Erhalt der Artenvielfalt und die Gestaltung der Kulturlandschaft.

Die Land- und Forstwirtschaft ist gefordert, sich dem vielfältigen Wandel in der Gesellschaft aktiv zu stellen. Das betrifft vor allem die Themen Tierwohl, Arten- und Klimaschutz. Die Landwirtschaftskammer will bei diesen Herausforderungen ein aktiver und verlässlicher Begleiter der bäuerlichen Familienbetriebe sein und sich stets für machbare Lösungen einsetzen. Dabei stehen vor allem die Sicherstellung entsprechender Einkommen, die Schaffung einer zufriedenstellenden Lebensqualität und der Erhalt der wirtschaftlichen Substanz unserer bäuerlichen Familienbetriebe im Mittelpunkt unserer Arbeit.

Gerade in Zeiten weltweit instabiler politischer Verhältnisse und angesichts der aktuellen Wirtschaftskrise ist es besonders wichtig, dass die Bäuerinnen und Bauern mit der Landwirtschaftskammer OÖ einen stabilen, entschlossenen und verlässlichen Partner an ihrer Seite haben. Die Kammer gibt Sicherheit in einer bewegten und turbulenten Zeit. Auf sie kann man sich verlassen.